

Mit „Wickie“ erlebten die Kinder einen tollen Tag

WETTKAMPF Das Team vom Haus der Begegnung und die Pfadfinder hatten sieben Stationen für das Don-Bosco-Kinderfest der Salesianer vorbereitet.

VON HANS BABL

ENSDORF. Die Salesianer Don Boscos luden am Samstag zum Kinder-Don-Bosco-Fest ein. An die 50 Kinder kamen und hatten viel Spaß beim lustigen Wettkampf unter dem Motto „Wickie und wir starken Kinder“. Sieben Stationen waren zu meistern, die das Team vom Haus der Begegnung und die Pfadfinder vorbereitet hatten.

„Im hohen, hohen Gras sitzt ein brauner Has'. Er spitzt die Ohren in den Wind, da kommt der Wolf geschwind. Der Hase duckt sich nieder, die Ohren sieht man wieder“.

KINDERGEDICHT

Pünktlich um 14.45 Uhr erklärte Pater Harald Neuberger den erwartungsvollen Kindern das Programm: Stark machen, miteinander Ziele erreichen, Gemeinschaft erleben, clevere Ideen entwickeln, für etwas kämpfen, Spaß haben und wenn möglich siegen. Später gibt es eine echte Wikingerbrotzeit mit ‚Dänisch-Würstchen‘ auf Semmel mit Röstzwiebeln und Mayo oder wahlweise vegetarisch ‚Vegidänen‘ mit Semmel, zwei Mozzarella-Sticks, Mayo auf einem Salatblatt. Den Abschluss bildet ein Gottesdienst bevor um 19.30 alles aus ist.

Sieben Gruppen waren am Start

Dann ging es in sieben Gruppen an den Start: Mit Robert Reiner bastelten die Kinder Wickinger-Anhänger aus kleinen Astscheiben. Bei Steffi Maurer, Bildungsreferentin im Haus der Begegnung, ging es darum, „Märchen am Lagerfeuer“ nach Wortvorgaben und Bildkarten zu erfinden und zu erzählen. Ganz schön ins Schwitzen kamen die Kinder beim „Wettrudern“. Auf einem Rollbrett ging es im Slalom unter Tischen und Stühlen hindurch, wobei nur mit den Händen gerudert werden durfte.

„Man ist freier und souveräner, wenn man sich aus dieser Spirale befreien kann, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Denn eigentlich bestimmt dann der andere, was man tut. Frei und stark bin ich, wenn ich nicht reagiere!“

PATER CHRISTIAN LIEBENSTEIN

Ideengeber und Wettkampfrichter waren Johanna und Matthias Dollacker (Pfadfinder Ens Dorf). Entspannung war angesagt bei Pater Harald Neuberger. Zunächst wurde Gedicht auswendig gelernt: „Im hohen, hohen Gras sitzt ein brauner Has'. Er spitzt die Ohren in den Wind, da kommt der Wolf geschwind. Der Hase duckt sich nieder, die Ohren sieht man wieder“. Dem schlossen sich entsprechende spielerische Übungen an, bevor die Kinder zu Bäumen wurden, die sich fest verwurzelt im Wind beugten.

Pfarrer schoss übers Ziel hinaus

Ein riesiges Wickie-Puzzle bastelten die Kinder mit Praktikantin Katharina Maul. Bei Ramona Falter und Kerstin



Bogenschießen erfordert viel Konzentration.



Auch Entspannung kam nicht zu kurz.

Dollacker von den Ens Dorfer Pfadfindern wurde die von Robert Reiner gebaute „Schokokuss-Schleuder“ in Betrieb genommen. Wer genau mit dem Tennisball zielte und auch traf, dem wurde so ein „Kuss“ zugeschleudert. Nicht nur Zielwasser sondern zusätzlich Kraft brauchte man bei Bildungsreferentin Ute Meindl-Kett, denn bei ihr ging es ums Bogenschießen. Daran beteiligte sich auch Pfarrer Pater Hermann Sturm. Allerdings schoss er weit über das Ziel hinaus.

Grundgedanke des abschließenden Kindergottesdienstes durch Klosterdirektor Pater Christian Liebenstein war



Wettrudern auf dem Rollbrett

die Frage, wer stark sei. „Wickie und die starken Männer sicherlich, aber war und ist auch Don Bosco stark?“ fragte er und erzählte von einem Traum des heiligen Ordensgründers der Salesianer. In seiner Jugendzeit sei Don Bosco von unzähligen Jungen umdrängt worden, die fluchten und raufeten. Er habe sich auf sie gestürzt und rechts und links Faustschläge ausgeteilt. Da sei ihm ein großer Mann erschienen, der ihm gesagt habe: „Nicht mit Strenge, sondern mit Güte!“ Don Bosco habe sich gefragt, wie das gehen solle und erkannt, dass das gar nicht so einfach ist, einen langen Atem zu ha-



Die Kinder tüftelten an einem Riesen-Wickie-Puzzle.

Fotos: Babl



Märchen wurden am „Lagerfeuer“ erzählt.

ben und dass er auch Freunde brauche. Um stark zu sein, so Direktor Liebenstein, müsse man ehrlich sein, dürfe nicht heucheln, müsse andere respektieren – auch den, den man nicht mag. Man dürfe nicht Böses mit Bösem vergelten – auch wenn man Lust dazu habe. „Man ist freier und souveräner, wenn man sich aus dieser Spirale befreien kann, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Denn eigentlich bestimmt dann der andere, was man tut. Frei und stark bin ich, wenn ich nicht reagiere!“, betonte er.

Gebet und gedankt wurde, dass Gott uns Don Bosco geschenkt hat, der

mit Freundlichkeit und Güte auf Kinder und Jugendliche zugegangen ist, auch wenn sie ihm nicht freundlich gesonnen waren. „Sei bei den Menschen, die sich jetzt nicht freuen können, weil sie so viel Sorgen haben oder so traurig sind. Hilf ihnen, dass sie wieder Schönes und Frohes im Leben sehen können. Sei bei den Schülern, die sich in ihrer Klasse einsam oder ausgegrenzt fühlen; hilf allen Menschen, die unter der Gewalt anderer leiden; hilf uns stark zu sein und Böses nicht mit Bösem zu vergelten; sei bei den Kranken und lass sie gesund werden.“